



AZ Bern, Nr. 89 | Preis: CHF 4.40 (inkl. 2,5% MwSt)

HERZOGENBUCHSEE

Parteien unterstützen die neuen Kreuz-Pläne

Die Skizze des Generationenhauses Kreuz ist mehrheitsfähig – aus politischer Sicht. Die Ortsparteien FDP, BDP, SP und EVP stehen ihr positiv gegenüber. Die SVP ist in zwei Lager geteilt. SEITE 2

TENNIS

Die grosse Rückkehr

17 Jahre nach ihrem letzten Einsatz kehrt Martina Hingis ins Fed-Cup-Team zurück. Die 34-Jährige spielt beim Aufstiegsspiel in Polen überraschend auch Einzel. SEITE 21



ZEITUNG FÜR DEN OBERAARGAU

www.langenthalertagblatt.ch

2 Oberaargau

Samstag
18. April 2015

BZ

Kreuz-Verkauf findet breite Zustimmung

HERZOGENBUCHSEE Opposition kommt aus dem Lager der SVP, sie zeigt sich in der Kreuz-Frage gespalten. SP, FDP, BDP und EVP sind durchs Band weg positiv gestimmt. Die Parteien sehen aber auch noch ein paar Fragen unbeantwortet.

Das Gästehaus Kreuz soll im Baurecht an die Schlachthaus-Kulturcrew verkauft werden, die es sanft sanieren und künftig als Generationenhaus betreiben möchte. Einen Investitionsbeitrag von 2 Millionen Franken seitens der Gemeinde sehen die potenziellen neuen Kreuz-Betreiber vor (wir berichteten). Die Planung, die auf einer Machbarkeitsstudie fusst, kommt in Herzogenbuchsee gut an – was sich auch an den Stellungnahmen der Parteien ablesen lässt.

Die SP streicht die «entscheidende Identifikationsfunktion» des Kreuzes als erstes alkoholfreies Gemeindehaus der Schweiz hervor. Die neuen Lösungen müssten nicht nur der Gemeinde eine finanzielle Entlastung und der neuen Besitzerin die Voraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung bringen, sondern der Geschichte des Hauses gerecht werden. Ihr trage das vorliegende Konzept Rechnung.

Die Genossen heissen in ihrer Mitwirkungseingabe die fünf konzeptionellen Grundsätze ausdrücklich gut: Das Kreuz bleibt der Öffentlichkeit erhalten, die Kulturcrew übernimmt es als bewährte Organisatorin von kulturellen Veranstaltungen, die Gemeinde gibt das Haus im Baurecht ab und beteiligt sich «im Sinne einer Public-Private-Partnership» mit 2 Millionen Franken. Schliesslich geniesst die Gemeinde bei einem Verkauf ein Vorkaufrecht, wobei sich der Rückkaufspreis um die investierten zwei Millionen Franken reduziert. Die Erhaltung der «Idee Kreuz» indes ist für die SP unabdingbar. Ungelöst sehen die Genossen das Parkierungsproblem. Sie fordern, dass das Kreuz von der Parkplatzpflicht und vom Ersatzbetrag befreit werden müsste, weil es sich dabei «um eine lange auf-



Findet eine politische Mehrheit: Das neue Nutzungskonzept für das Kreuz. top

geschobene Gemeindeaufgabe» handle. Auch müsse die Parkierungssituation im Innenhof zugunsten der Kinder verbessert werden – etwa durch einen Rückbau von Parkplätzen für mehr Aussenraum. Zudem habe der Kindergarten im Parterre gemäss den Plänen keinen sinnvollen Zugang zum Hof.

FDP stellt eine Reihe Fragen

Konkrete Fragen stellt die FDP in ihrem Mitwirkungsbeitrag – unabhängig von ihrer Zustimmung zum Konzept: Hat der Gemeinderat geklärt, ob er die Liegenschaft ohne öffentliche Ausschreibung auf eine private Partei übertragen darf? Hat er bezüglich Markt- und Ertragswert einen Markttest gemacht? Warum ist nun für den Preis von 4,75 Millionen Franken möglich, was gemäss der letzten Vorlage des Gemeinderates 8,15 Millionen Franken gekostet hätte? Auch will die FDP erfahren, wie viele eigene Mittel die Schlachthaus-Crew selbst investiert und was die Gemeinde als Gegenleistung für ihren Investitionsbeitrag erhalten wird. Je nachdem müsse die Regelung zum Rückkauf angepasst werden. «Aufzuzeigen wäre, in welchem Ausmass die Betreiber gegenüber den andern Geldgebern rückerstattungspflichtig würden.»

Nun soll auch der Gemeinderat das Konzept gutheissen und es mit ergänzenden Infos am 17. Juni der Gemeindeversammlung zur Zustimmung unterbreiten.

«Die Kreuz-Saga soll weiterleben»: Die BDP, die diese Woche ihre Versammlung abgehalten hat, befürwortet den Verkauf. Sie hält das vorliegende Projekt für eine «einmalige Gelegenheit» und stellt ebenfalls im Vergleich mit früheren Sanierungs- und Investitionsprojekten den Kostenvorteil fest.

Als «sehr ideal» beurteilt auch die EVP das Konzept. «Wir glauben, dass es keine bessere Lösung geben wird», teilt Werner Liechti als Präsident der EVP Herzogenbuchsee/Wangen mit. Die Begegnungsmöglichkeiten für Generationen, die diversifizierten Angebote, die geplanten zwölf Hotelzimmer und besonders die Nutzung der altherwürdigen Räume wie der Amelie-Moser-Stube als Trauzimmer überzeugen. Als Plus sieht die EVP auch die Integration von handicapierten Menschen im Restaurant- und Hotelbetrieb der Stiftung Calendula. «Etwas skeptisch blicken wir dem Ausbau des Dachstockes entgegen», so Liechti. «Sollte es aber gelingen, alle Vorstellungen und Ansprüche unter einen «Dachstock» zu bringen, könnte das wirklich ein exklusiver Raum werden.»

SVP noch ohne Haltung

Etwas anders tönt es bei der SVP Herzogenbuchsee. «Wir schätzen die Leistung und das Engagement der Schlachthaus-Crew», sagt Daniel Kämpfer in seiner Rolle als Parteipräsident. Sie schaffe in Buchsi kul-

turellen Mehrwert, der hohes Ansehen genieße. Darüber hinaus aber sind die Parteimitglieder in der Kreuz-Frage uneins. Während das eine Lager die skizzierte Nutzung mit einem Betreiber unterstützungswürdig findet, versagt das andere seine Zustimmung. Aus Überzeugung – und mit der Begründung, dass es nicht Aufgabe der Gemeinde sei, eine Liegenschaft zu verschonen und Startkapital für Unternehmungen bereitzustellen, um selbst auch noch Miete für die beiden einquartierten Kindergärten zu zahlen. Die Grösse der beiden Lager kann Kämpfer derzeit nicht einschätzen, zumal die Ortspartei ihre Parolen erst am 26. Mai fassen wird.

Als optimal stuft die IG Kreuz die vorliegende Lösung ein. «Sie entspricht unseren Vorstellungen eines belebten Hauses sehr.» Die Baurechtsdauer erachtet sie indes als zu kurz. Stattdessen schlägt sie eine von 99 Jahren vor oder zumindest eine von 50 Jahren mit Verlängerungsoption. «Das würde die Finanzierung des Umbaus und der Erweiterung sowohl mittels Aktienzeichnung als auch mittels allfälliger Darlehensgewährung durch Banken erleichtern.»

Die Jugend spendet Beifall

Auch die Jugend hat sich vernehmen lassen: In einem offenen Brief an die Gemeinde hält der Jugendkulturverein Plattform seine Position fest. Man sei überzeugt vom Projekt, bezogen auf den kulturellen Bereich, und stehe zu 100 Prozent dahinter «im Interesse eines neuen Begegnungsorts für Jung und Alt». Dass der Kreuzkeller erweitert werden und auch künftig für kulturelle Zwecke zur Verfügung stehen soll, besticht: «Die geplante Kombination aus Barbetrieb und Eventlokal schafft einen einmaligen kulturellen Raum im Zentrum von Herzogenbuchsee.» Ein einziger Veranstalter schaffe auch eine gewisse Konstanz bezüglich des Programms, hält Plattform fest, der nebst Cevi, Buchsi Local Club und Privaten den Keller bislang genutzt hat.

Chantal Desbiolles